

Ralf-Peter Märtin. *Die Varusschlacht: Rom und die Germanen.* Frankfurt am Main: S. Fischer, 2008. 460 S. ISBN 978-3-10-050612-2.



Reviewed by Klaus-Peter Johne

Published on H-Soz-u-Kult (March, 2009)

R.-P. Märtin: Die Varusschlacht

Das umfangreiche und mit vielen Abbildungen versehene Werk Märtins zur Varusschlacht wendet sich an ein breiteres Publikum. Es ist in einem populärwissenschaftlichen, unterhaltsamen Stil geschrieben, stützt sich jedoch durchweg auf die Breite der vorhandenen Quellen und wertet die neueste archäologische und althistorische Forschungsliteratur aus, so dass der Anmerkungsapparat den wissenschaftlichen Anspruch genügt. Geschrieben wurde das Buch im Hinblick auf die 2000-Jahrfeier der Schlacht im Teutoburger Wald, die in diesem Jahr gleich mit drei Ausstellungen in Detmold, Haltern und Kalkriese sowie mit einem Kongress in Osnabrück begangen werden soll.

Nach einem literarisch geschickten Prolog über die Aufnahme der Hiobsbotschaft von der Varusschlacht in Rom im Herbst des Jahres 9 n.Chr. skizziert Märtin in anschaulicher Weise die höchst unterschiedlichen Lebensverhältnisse von Römern und Germanen und spannt dabei den Bogen von den Einfällen der Kimbern und Teutonen bis zur Regierung des Augustus (S. 13-65). Die folgenden Kapitel beschäftigen sich mit der Phase der Eroberung Germaniens durch die Feldherren

Drusus und Tiberius zwischen 15 v.Chr. und 6. n.Chr. (S. 66-133). Das neunte Kapitel „Die Schule des Arminius“ liefert einen instruktiven Exkurs zur römischen Armee (S. 134-151), die beiden folgenden stellen die Protagonisten Varus und Arminius vor. Interessant ist die umsichtige Zusammenstellung aller Motive, die aus dem „Arminiusfreund“ Arminius einen „Arminiusfeind“ gemacht haben könnten (S. 176f.). Der im Buchtitel genannten Schlacht ist das zwölfte Kapitel gewidmet (S. 182-221). Darin wird das Geschehen ausführlich nachgezeichnet, so gut dies nach den vorhandenen Quellen möglich ist. Als Hauptkampfort entscheidet sich Märtin für die Fundstelle Kalkriese. Kapitel XIII erörtert das Geschehen in Rom und am Rhein zwischen 10 und 14 n.Chr. unter der nicht ganz zutreffenden Überschrift „Die Rache Roms“, die für die Schilderung der Feldzüge des Germanicus in den Jahren 14 bis 16 passender gewesen wäre (S. 222-239). Um diese geht es in den beiden folgenden Kapiteln (S. 240-267). Ein Epilog bietet einen Ausblick auf die weitere Entwicklung der römisch-germanischen Beziehungen (S. 268-280). Zu Recht wird darin festgestellt, „die Varusschlacht wäre Episode geblieben, wenn die nachfolgenden Feld-

zÄ½ge des Germanicus das Ergebnis korrigiert hÄ½ttenâ (S. 275). Zweifellos von groÄem Interesse fÄ½r viele Leser ist der abschlieÄende Teil âVon Arminius zu Hermannâ Ä½ber das Nachleben des Siegers der Varusschlacht (S. 283-356). Die Betrachtung reicht von der Auffindung und VerÄ½ffentlichung der Tacitus-Handschriften sowie der Arminius-Begeisterung bei den Humanisten und Reformatoren Ä½ber die Napoleonische Zeit und die Errichtung des Hermannsdenkmals bis zur Rezeption vom Kaiserreich bis zur Bundesrepublik.

Ein Schwachpunkt des Buches besteht darin, in der wissenschaftlichen Diskussion befindliche ZusammenhÄ½nge als gesichert darzustellen. Das rechtsrheinische Germanien in den Jahren vor der Varusschlacht wird ohne weiteres als rÄ½mische Provinz betrachtet, so die Ä½berschrift von Kapitel VIII, obwohl dieser Annahme gewichtige Schwierigkeiten entgegenstehen. Eigene Interpretation MÄ½rtins ist die Bezeichnung des Stammesheligtums Ara Ubiorum an der Stelle des spÄ½teren KÄ½ln als âAltar Germaniensâ (S. 126-128). Trotz der ansprechenden Vermutung, dass hier das Zentrum des Kaiserkults fÄ½r die geplante neue Provinz entstehen sollte, war es auch am Ende von Varusâ Statthalterschaft immer noch der Kultmittelpunkt der Ubier und wird nur so bezeichnet. FÄ½r den Beginn der Schlacht im Teutoburger Wald Ä½bernimmt der Autor die These von Dieter Timpe, sie sei durch eine Meuterei cheruskischer Hilfstruppen innerhalb des RÄ½merheeres ausgelÄ½st worden (S. 178-181). Eine rÄ½misch geschulte Kerntruppe unter dem Kommando des Arminius spielt in der Folgezeit allerdings keine Rolle, weshalb ihre Existenz auch im Herbst 9 hypothetisch bleiben muss. Ebenso ist es nur eine Vermutung, dass der 23-jÄ½hrige Arminius gegen die Langobarden geschickt wurde (u.a. S. 128). Nicht bes-

ser ist es um die Feststellung bestellt, Domitius Ahenobarbus habe 3 v.Chr. den Drusus-Marsch zur Elbe wiederholt (S. 120f.). Ein Irrtum ist die mehrmals vorkommende Behauptung, Velleius Paterculus sei in den Jahren 4 bis 6 Legionskommandeur in der Rheinarmee gewesen (u.a. S. 98). Er war vielmehr ein dem Ritterstand angehÄ½render ReiterprÄ½fekt und erlangte erst 15 n.Chr. die PrÄ½tur und damit das Amt, das die Voraussetzung fÄ½r den Befehl Ä½ber eine Legion gewesen wÄ½re, den er jedoch nach unserem Kenntnisstand nie erhielt. Die Landkarte im Vorsatz weist eine Provinz Germania bis zur Elbe fÄ½r das Jahr 14 n.Chr. aus, was auch den AusfÄ½hrungen im Buch widerspricht (S. 230). Ebenso problematisch ist die Karte im Nachsatz. Sie prÄ½sentiert âdie Welt der RÄ½merâ im Zustand des 2. Jahrhunderts n.Chr. und weist mit der Nennung von Constantinopolis sogar bis in die SpÄ½tantike.

Die genannten Monita Ä½ndern nichts daran, dass dieses Werk einen angenehm zu lesenden und oftmals spannenden Ä½berblick bietet, wenn auch die Werbung auf dem Schutzumschlag mit âeiner neuen verblÄ½ffenden ErklÄ½rung der Ereignisseâ zu hoch gegriffen sein dÄ½rfte. TatsÄ½chlich verblÄ½ffend ist ein von MÄ½rtin verwerteter neuer Fund. Wenn sich die 2008 erfolgte Neuinterpretation einer 1989 verÄ½ffentlichten Bleischeibe aus dem Legionslager Dangstetten mit einer allerdings schwer lesbaren Inschrift bewahrheiten sollte, dass Varus bereits 15 v.Chr. der Befehlshaber einer der spÄ½ter mit ihm untergegangenen Legionen gewesen wÄ½re, kÄ½me dies einer Sensation gleich (S. 153). War doch die gesamte bisherige Forschung davon ausgegangen, dass der Verlierer im Teutoburger Wald bis zum Antritt seiner Statthalterschaft im Jahre 7 niemals in die Grenzgebiete im Norden gekommen sei.

If there is additional discussion of this review, you may access it through the network, at:

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/>

Citation: Klaus-Peter Johne. Review of MÄ½rtin, Ralf-Peter, *Die Varusschlacht: Rom und die Germanen*. H-Soz-u-Kult, H-Net Reviews. March, 2009.

URL: <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=24402>

Copyright © 2009 by H-Net, Clio-online, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact H-SOZ-U-KULT@H-NET.MSU.EDU.